

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

I.

EIN DEUTSCHES ITINERARIUM VOM J. 1496

ÜBER DIE KATAKOMBEN VON S. SEBASTIAN.

Dr. von Groote hat 1860 zu Cöln „ die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff „ aus den Jahren 1496 bis 1499 herausgegeben, die auf Seite 18 ff. einen interessanten Abschnitt über die Kirche und das Coemeterium von San Sebastian enthält. Damals deckte noch tiefe Vergessenheit die Katakomben; nur die des h. Sebastian an der Appischen Strasse, das Coemeterium ad Catacumbas, war das ganze Mittelalter hindurch den Pilgern zugänglich geblieben. So ist es nicht zu verwundern, dass Sage und Legende um diesen Ort ihre Spinnweben zogen, Nachrichten über andere h. Stätten hierher verlegt wurden. Jene „ Pilgerfahrt „ enthält in dieser Beziehung Manches, worüber römische Quellen nichts berichten; der Pilger erzählt es, wie er es von den dortigen Kirchendienern, Cisterzienser-Mönchen, gehört hat, schlicht und einfach in seiner kölnischen Mundart. Wir fügen seinem Berichte eine getreue Übersetzung bei, da vielen Lesern der Wortlaut schwer verständlich sein dürfte.

„ Item voert geyngen wir in die vonffte heufftkirche buyssen die stat zo synt Sebastyaen ind synt Fabyaen dae sy beyde lybafftich lygen in eime elter. wer syne pylgromacie in dese kirche geyt mit andaicht ind ruwe syner sunden der verdient eechtindveirtzich dusent jaer aefflais. Item in deser kirchen is die essehe

van den seuen sleyffern. Item hie steyt eyne krocht vnder der erden, dar in die cristen synt gevlouwen geweest ind sich verborgen vur die boesse heydensche tyrannen. dae lygent yetzunt begrauen seesindveirtzich heyliger paysse ind vil heyliger merteler ind junfrauwen. wer durch dese krocht geyt mit andaicht ind ruwe syner sunden der erloist eyne sele uiss dem vegefuyre. Item by deme hynderen altaer lycht synt Steffen pays, daer oeu-er geyt eyn yseren geremptz, dae is sevendusent jair aefflais. Item in deser capellen lycht santa Lucina, die sent Sebastianum aldae begrauen hait ind ir pallais yetzunt diese kirche steyt gegeuen hait zo eynre kirchen gode zo eren ind dem heyligen synt Sebastiaen. Item hynder deser kirchen is eyn krufft heyscht caticumbe, dar inne is eyn brunne dae inne vonden synt die heylige lychenam synt Peters ind synt Paulus, die da gelegen hatten nae yerrer martylien nae Cristus geboirt dryhondert ind nuyntzien jair, die wylche corper dem pays Urbano gewyst worden van den seuen sleiffen, dat sy in dem puetz legen. van stunden an do sy idt den pays gewyst hatten, veylten sy weder dar neder ind woirden zo uschen die man noch heydendestaichs dae tzount. Item in deser krufft catecumbi is so groyss aefflaes ind genaede as in synt Peters kyrche..... Item hynden by deser kirchen is noch eyne ander krufft, dae inne lygen ouch vil heyliger merteler begrauen.—In der Übersetzung:

So gingen wir weiter in die fünfte Hauptkirche ausserhalb der Stadt zu Sanct Sebastian und Sanct Fabian, wo die Gebeine dieser beiden in Einem Altare liegen. Wer seine Pilgerfahrt in diese Kirche mit Andacht und Reue über seine Sünden macht, der verdient acht und vierzig tausend Jahre Ablass. Auch ist in dieser Kirche die Asche von den Siebenschläffern. Auch ist dort unter der Erde eine Krypte, in welche einst die Christen sich flüchteten und sich vor den bösen heidnischen Tyrannen verbargen. Dort liegen gegenwärtig sechs und vierzig heilige Päpste und viele heilige Martyrer und Jungfrauen

begraben. Wer durch diese Krypte geht mit Andacht und Reue über seine Sünden, der erlöst eine Seele aus dem Fegfeuer. Bei dem hintern Altare liegt der h. Papst Stephan; darüber liegt ein eisernes Gitterwerk; dort ist sieben tausend Jahr Ablass. Auch liegt in dieser Kapelle die heilige Lucina, welche den h. Sebastian dort begraben und ihren Palast, wo gegenwärtig diese Kirche steht, zur Ehre Gottes und des h. Sebastian zu einer Kirche gegeben hat. Auch hinter dieser Kirche ist eine Krypte, Catacombe geheissen; darin ist ein Brunnen, in welchem die hh. Leiber des h. Petrus und des h. Paulus gefunden worden, welche dort nach ihrem Martyrium nach Christi Geburt drei hundert neunzehn Jahre gelegen hatten; dass die Leiber in dem Brunnen lagen, war dem Papste Urban von den Siebenschläfern gezeigt worden. Von Stund an, da sie dies dem Papste angegeben, fielen sie wieder nieder und wurden zu Asche, die man noch heut zu Tage dort zeigt. Auch ist in dieser Krypte der Katakomben soviel Ablass und Gnade, als in der St. Peterskirche.... Auch ist hinten bei dieser Kirche noch eine andere Krypte, in welcher ebenfalls viele heilige Martyrer begraben liegen. "

Um zu diesem Berichte einige Erläuterungen zu geben, so ist es bekannt, dass bis auf unsere Zeit das Coemeterium des h. Sebastian zugleich als das des h. Callistus galt und man also dorthin die Ruhestätte aller der Heiligen verlegte, welche in letzterem beigesetzt worden waren. Daher denn auch die ältere Inschrift über dem Eingange: *Hoc est coemeterium B. Callisti Papae et Martyris inclyti. Quicumque illud contritus et confessus ingressus fuerit, plenam remissionem omnium peccatorum suorum obtinebit per merita gloriosa multorum millium sanctorum martyrum, quorum ibi corpora in pace sepulta sunt etc.* Genauer gibt die noch jetzt vorhandene Inschrift die Zahl der dort ruhenden Martyrer auf 174,000, die der Päpste auf 46 an. Auch Panvinius, der 1570 sein Buch über die sieben Hauptkirchen schrieb, verlegt dorthin die Ruhestätte von 14 Päpsten

ebenso wie die der h. Caecilia. Desgleichen lässt er Papst Stephanus in diesem Coemeterium enthauptet werden. ¹⁾ Der Ort, wo er nach unserm Pilger angeblich unter dem Hochaltar ruhte, d. h. die Confessio, war durch ein eisernes Gitter (transenna) verschlossen, das leider bei der Restauration der Kirche unter Cardinal Scipio Borghese 1626 entfernt worden ist.

Dass die h. Lucina, welche den Leichnam des h. Sebastian dort beisetzte, daselbst einen Palast besessen und denselben bei dieser Gelegenheit zu einer Kirche gemacht habe, findet sich meines Wissens anderwärts nicht berichtet; die Legende hatte aber ihren nahen Ursprung in den alten Bauten, die noch heute die Kirche von San Sebastian umgeben; auch Panvinus sagt, die Basilica sei über einem alten heidnischen Gebäude errichtet, das er für ein Militär-Quartier anzusehen geneigt ist.

Über die zeitweilige Bergung der beiden Apostelfürsten bei San Sebastian habe ich eingehend in meiner Schrift, Petri Ruhestätte (S. 40-64) gehandelt. Unser Pilger gibt die Zahl der Jahre, während welcher sie dort ruhten, bis auf das Jahr 319 nach Christus an, d. h. bis um die Zeit des Neubaues von St. Peter und St. Paul unter Constantin, und es fehlt nicht an Historikern, welche der freilich unhaltbaren Ansicht sind, Petrus und Paulus hätten erst unter Constantin ihre Ruhestätte in ihren betreffenden Basiliken im Vatikan und an der ostiensischen Strasse erhalten ²⁾.

Neu ist, dass die hh. Septem Dormientes die Ruhestätte der Apostel offenbart haben sollen. Gegenwärtig findet sich eine Erinnerung an diese sagenhaften ³⁾ Heiligen nicht mehr in der Kirche des h. Sebastian: wohl aber hatten dieselben innerhalb des Stadttho-

¹⁾ Vergl. De Rossi, R. S. II, 81 f.

²⁾ (Vergl. ausser meiner Schrift a. a. O; De Rossi, Corp. Inscr. II, pag. 231, n. 2. und pag. 235.)

³⁾ Vergl. John Koch, Die Siebenschläferlegende (Leipzig, 1883)

res von S. Sebastian, zwischen der Via Appia und Latina, ein Oratorium, das Armellini 1875 wieder entdeckte und von welchem heute noch ansehnliche Reste mit Malereien aus dem 11. Jahrhundert in der Apsis erhalten sind.¹⁾ Ob wir in den vom Pilger angeführten 319 Jahren, während welcher die Leiber der Apostelfürsten bei San Sebastian geruht hätten, einen Einfluss der Legende von dem fast gleich langen Schläfe der Septem dormientes (S. Koch, a. a. O, Seite 70) vermuthen dürfen, lasse ich dahingestellt sein. Wie der Pilger den Papst Urban (†230) mit der Auffindung in Verbindung bringt, statt den Papst Cornelius, unter welchem eine Uebertragung der Apostelleiber berichtet wird (Liber Pontif. ed. Duchesne, pag. 150), oder den Papst Silvester, in dessen Regierung der Bau der Peterskirche fällt, ist unerklärlich; da jedoch ein Bischof Urban mit dem Martyrium der h. Caecilia in enger Beziehung steht, das Grab dieser Heiligen aber ebenfalls in die Katakomben von S. Sebastian verlegt wurde, so mag dem Pilger hier wohl sein Gedächtniss untreu geworden sein. Von der h. Caecilia erzählt er nichts, obschon eine Inschrift des XV Jahrh. in gothischen Lettern in den Katakomben die Stelle bezeichnete, wo sie geruht haben sollte. Aus der Erzählung ihres Martyriums scheint unser Pilger den Namen des Papstes Urban entnommen und übertragen zu haben.

In unserm Berichte werden drei verschiedene „Krüffte“ d. h. Katakomben aufgeführt, von denen zwei „hynden by deser Kirchen“ liegen sollen. Der Zugang zu dem einem Theile des Coemeteriums liegt gleich beim Eingange in die Kirche, links; die Ruhestätte der Apostel befindet sich in einem unterirdischen Bau hinter der Kirche auf der Evangelienseite; ein dritter Zugang in das Coemeterium liegt im Innern der Kirche auf der Epistelseite; dort steigt man gewöhnlich wieder an's Tageslicht, wenn man vom ersten Eingange aus in das Coemeterium eingetreten ist.

¹⁾ Vergl. Armellini, Scoperta di un antico oratorio dedicato all'Arcangelo Gabriele ed ai VII Dormienti. Roma, 1875.

Der Pilger nennt die Stelle, wo die Apostel geruht haben, einen „brunnen“ oder „puetz“. Die Örtlichkeit ist bis heute unverändert dieselbe. In Mitten eines unregelmässigen Rundbaues erhebt sich der frei stehende Altar, mit *fenestellae* im Stile des 13. Jahrhunderts auf der Vorder- und Rückseite unten am Boden. Durch diese Öffnungen sieht man in einen länglich viereckigen Raum hinab, der durch eine aufrecht stehende Marmorplatte in zwei Theile geschieden ist. Dies ist die Stelle, wo die Apostel geruht haben. Die den Altar tragende Wölbung ist mit Gemälden aus der Zeit des Papstes Damasus (366-384) geschmückt, der auch dort die bekannte Inschrift „*Hic habitasse prius sanctos cognoscere debes, Limina quique Petri pariter Paulique requiris*“ etc. anbrachte. Jene Malereien, von Perret publiciert, stellen die im 4. und 5. Jahrhundert so beliebte ideale Scene der Uebergabe der Gesetzesrolle an Petrus dar.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung. De Rossi hat an der Hand der alten Itinerarien des 8. und 9. Jahrhunderts die wichtigsten Entdeckungen über die Coemeterien, die dort beigesetzten Martyrer und die über ihren Gräbern erbauten Kirchen und Kapellen gemacht. Nun bergen aber ohne Zweifel unsere heimatlichen Bibliotheken noch manche solcher Berichte von Rompilgern aus der Folgezeit, wohl meist in deutscher Sprache geschrieben, die sicherlich eine Fülle von Notizen, werthvoll auch für die Archäologie enthalten. Ähnliche Itinerarien werden sich in Frankreich und in England finden: wie sehr wäre es zu wünschen, wenn dieselben gesammelt herausgegeben würden!
